

Der Experimentator redet Eskil W. an und fragt: „Wie geht es dir?“

„Bra!“

(Schwed. — „Gut!“)

Experimentator: „Ich werde Kersten von dir grüßen.“

„Du schuldi!“

(Das dt. Wort „schuldig“ ist verändert. Man könnte übersetzen: „Du schuldest es!“)

In Einspielung 401 meldet sich der Vater des Experimentators.

„Koste, tu? — Papis tja. — Ko tu Koste tagad dari? — Kur tu tiki? — Cik tu maksā za quartier?“

(Lett., russ. — „Koste, du? — Hier ist Papa. — Was machst du jetzt, Koste? — Wohin bist du gelangt? — Wieviel zahlst du für das Quartier?“)

Eine Stimme erklärt:

„Akls!“ (50g:455/60)

(Lett. — „Blind!“ — Das bedeutet wohl, daß der Experimentator die Stimmenwesenheiten nicht sieht.)

Weitere, besonders auf die Partnerschaft eingestellte Experimente, ergaben viele Volltreffer, indem die angesprochenen Personen antworteten oder auf Situationen hinwiesen, die in Beziehung zu ihnen standen.

15. „Wir sind hier — wir sehen — wir hören.“

Schon bei den ersten Mikrophon-Einspielungen vernahm man Stimmen, die z. B. fragten:

„Darf ich Fenster offen?“ (18r:361) oder:

„Ich bin hier.“ (ebd: 363)

„Wir hier ustabā. Katinku laid ōrā!“ (34g:335)

(Dt., lettg. — „Wir sind hier im Zimmer. Laß Katinka draußen!“)

„Wir hier sind. Vi gästar.“ (33g:149)

(Dt., schwed. — „Wir sind hier. Wir gastieren.“)

„Grūezi, wir te trakie.“ (23g:668)

(Schweizerdt., lett. — „Guten Tag, wir sind hier die Ver-
rückten.“)

„*Hier sitzt din Benda.*“ (36g:557)

*

Die Stimmen sind sich nicht nur ihrer eigenen Gegenwart bewußt; sie wissen auch, welche Menschen bei der Aufnahme zugegen sind und äußern Zustimmung oder Ablehnung.

So weist der Experimentator bei einer Einspielung darauf hin, daß Z. M. und I. M. teilnehmen. Eine Stimme entgegnet:

„*Vi vet det.*“ (42g:895)

(Schwed. — „Wir wissen das.“)

Eine zweite Stimme fügt, in bezug auf Z. M., bei:

„*Hon vitne.*“ (ebd.)

(Schwed. — „Sie ist Zeugin.“)

An einer andern Einspielung nahm ein Psychologe teil, der dem Phänomen skeptisch gegenüberstand. Eine Stimme forderte:

„*Dzen to veci, Konstantin!*“ (37r:593)

(Lett. — „Verjage den Alten, Konstantin!“)

Der Experimentator bemerkt, die Hauptsache sei es, die Existenz der Stimmen zu beweisen.

„*Tala fakta, Konstantin.*“ (42g:079)

(Schwed. — „Tatsachen sprechen, Konstantin.“)

*

Da und dort melden die Stimmen, daß sie die Worte des Experimentators hören; andererseits fragen sie, ob sie vernommen werden.

Der Experimentator sagt: „Seid begrüßt hier unter uns . . .“

„*Wir hörten.*“ (20r:810)

„*Vai tu Konstantin mūs sadzirdi?*“ (22r:346)

(Lett. — „Ob du, Konstantin, uns hören kannst?“)

„*Kosti dzird.*“ (40g:545)

(Lett. — „Man hört Kosti.“)

„*Ich habe lis(t)en.*“ (44b:241)

(Dt., engl. — „Ich habe gehört.“)

Das visuelle Moment wird von den Stimmen besonders unterstrichen. In verschiedenen Variationen sagen sie aus, daß sie den Experimentator sehen; andererseits bedauern sie, daß der Experimentator „blind“ ist, d. h. sie nicht zu sehen vermag.

„*Kosti te redzu.*“ (40r:375)

(Lett. — „Hier sehe ich Kosti.“)

„*Tevi redzu, gosse, tu guli.*“ (ebd: 432)

(Lett., schwed. — „Ich sehe dich, Junge, du schläfst.“)

„*Raudivi skatu, skatu Schiene.*“ (ebd: 435)

(Lett. — „Raudive sehe sich, ich sehe Schiene.“)

„*Meist ich sehe Kosti.*“ (41g:218)

Ein interessanter Neologismus:

„*Sie sind augenseits.*“ (23g:024)

(Wahrscheinlich so zu verstehen, daß wir uns vor ihren Augen befinden.)

„*Varēja redzēt mūsu radnieku.*“ (ebd.)

(Lett. — „Man konnte unseren Verwandten sehen.“)

Es wird auf die Kleidung des Experimentators hingewiesen:

„*Sarkans pulovers vinam mugurā.*“ (30g:322)

(Lett. — „Er hat einen roten Pullover am Rücken.“)

Einige Stimmen-Wesenheiten scheinen Hilfsmittel zu benötigen, um uns zu sehen:

„*Ja, tusin! Hier diesig, för tusen. Atta, Zündholzen verwend! Wir sehen Kosti.*“ (33g:474/5)

(Schwed., dt. — „Ja, zum Kuckuck! Hier ist es diesig, zum Kuckuck. Atta, verwende Zündhölzer! Wir sehen Kosti.“)

„*Titta, Kosta, mūsu Kosti!*“ (35g:739)

(Schwed., lett. — „Schau, Kosta, unser Kosti!“)

Antwort:

„*Ak, nerunā!*“ (ebd: 740)

(Lett. — „Ach, sprich nicht!“)

„*Aklis! Kosta mūs neredz.*“ (35g:639/40)

(Lett. — „Blind! Kosta sieht uns nicht.“)

„*Kosti akli.*“ (44b:342)

(Lett. — „Kosti ist blind.“)

„*Es Čaks, mūsu Kosti akls.*“ (ebd.)

(Lett. — „Ich bin Čaks, unser Kosti ist blind.“)

„Tita, Kostulīt, la voz!“ (Gg:459)

(Schwed., span. — „Schau, Kostulīt, die Stimme!“)

„Raudivi redz.“ (36g:279)

(Lett. „Man sieht Raudive.“)

„Jag ser gratis dir.“ (36r:561)

(Schwed., dt. — „Ich sehe dich gratis.“)

„Tu Kosti neredz. Mēs jau te.“ (38g:499)

(Lett. — „Du, Kosti, siehst nicht. Wir sind schon hier.“)

Der Experimentator war während einiger Zeit auf Reisen und führte Aufnahmen in verschiedenen Hotelzimmern durch. Eine Stimme äußerte sich zu dieser Tatsache:

„Dank, Raudiv! Du keine Zuflucht.“ (38g:511)

„Mēs tevi redzam.“ (ebd: 856)

(Lett. — „Wir sehen dich.“)

„Mōte, atlauts. Raudi redz, Dieva vārds!“ (41g:056)

(Lett. — „Mutter, es ist erlaubt. Man sieht Raudi, bei Gott!“)

„Ninitschka, Kosti vidim.“ (42g:931)

(Russ. — „Ninitschka, wir sehen Kosti.“)

„Lubuške, te Kostuli redz.“ (42r:827)

(Lett. — „Lubuške, hier sieht man Kostuli.“)

„Nausikaa Kostu redz.“ (44r:166)

(Lett. — „Nausikaa sieht Kosta.“)

„Es redzu mūsu Kosti.“ (49r:173)

(Lett. — „Ich sehe unsern Kosti.“)

*

Zum Thema der unmittelbaren Gegenwart der Stimmen lieferte die folgende Aufnahme einige charakteristische Aussagen. Sie wurde am 24. 5. 1967 in Oberstaufen im Hause Strik-Strikfeld durchgeführt.

„Es operēju. Tev vāgis. Madride būs sarkana.“ (49g:321)

(Lett. — „Ich operiere. Du hast einen Wagen. Madrid wird rot werden.“)

„Uppsala! Vācieši te. Tu varētu gaidīt. Te Vortrags.“ (ebd: 338)

(Lett., dt. — „Uppsala! Hier sind Deutsche. Du könntest warten. Hier ist ein Vortrag.“)

„Viesi, Dela!“ (ebd: 355)

(Lett. — „Gäste, Dela!“ — Die Hausfrau heißt Dela.)

„Koste, Strik-Strikfeld. Latvijai baigi. Te tev ir Raudive, Strik-Strikfeld.“ (ebd: 382)

(Lett. — „Koste, Strik-Strikfeld. Es ist unheimlich für Lettland. Du hast hier Raudive, Strik-Strikfeld.“ — Herr S. ist Deutschbalte und fühlt sich sehr mit seiner früheren Heimat verbunden.)

„Bildes nav. Raudive, tev par lobu. Raudive, raidi!“ (ebd: 391)

(Lett. — „Es gibt kein Bild. Raudive, es ist zu deinem Vorteil. Raudive, sende!“)

16. Selbständigkeit und Urteilskraft

Ein ausgeprägtes Merkmal der Stimmen ist die Selbständigkeit ihres Urteils. Schon zu Beginn der Experimente meldeten sich Stimmen, die eigenwillig, manchmal hart ihre Meinung derjenigen des Experimentators oder der Teilnehmer entgegensetzten. Daneben finden sich zustimmende Worte und Sätze. Solche verneinenden oder bejahenden Aussagen beziehen sich z. B. auf die Hintergründe des Stimmenphänomens.

Bei einer Einspielung versuchen Prof. Hans Bender und Dr. Zenta Maurina das Phänomen animistisch zu erklären, daß nämlich das Unbewußte die Stimmen auf Tonband übertrage. Der Experimentator verteidigt die Gegenhypothese und stellt fest, daß seine Forschung ihren eigentlichen Sinn verlöre, sofern die Stimmen nicht zu einer anderen Seinsordnung gehörten.

Eine Frauenstimme:

„Raudive, tā nav.“ (13g:104)

(Lett. — „Raudive, so ist es nicht.“)

(Eine Stimme greift dieses Thema etwas später selbst auf:

„Švakis ist Unterbewußte.“ (35g:731)

(Lett., dt. — „Schwach ist das Unterbewußte.“)

„Permetts, Bender prompt. Tyrrell.“ (30r:055)